

Kindergarten

Maria Patrona Bavariae

„Gemeinsam und nicht einsam“



Konzeption

Stand: August 2025

Integrativer katholischer Kindergarten Maria Patrona Bavariae

Freisinger Str. 27, 85764 Oberschleißheim

Telefon 089/ 315 05 34

patrona-bavariae.oberschleissheim@kita.ebmuc.de

www.kath-kiga-oberschleissheim.de

Inhaltsverzeichnis

Präambel des Trägers	3
1. Leitbild Kindergarten Maria Patrona Bavariae	5
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
3. Lage unseres Kindergartens	7
4. Die Geschichte unseres Kindergartens	8
5. Unsere Rahmenbedingungen	9
7. Gesetzliche Grundlagen	11
8. Förderung von Basiskompetenzen	13
9. Kinderschutz	14
10. Beschwerdemanagement	15
11. Partizipation	16
12. Religiöse Erziehung	18
13. Inklusion	20
14. Unser Tagesablauf	23
15. Aktionen und Projekte	24
16. Freispiel	25
17. Unsere Räume	26
19. Garten	29
20. Naturerlebnisse	30
21. Essen in unserer Einrichtung	33
22. Mittagessen	34
23. Ruhezeiten	35
24. Vorschule	36
25. Übergänge für einen guten Schulstart	37
26. Unsere Eingewöhnungszeit	39
27. Übergänge für den guten Kindergartenstart	40
28. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	41
29. Elternbeirat	42
30. Qualitätssicherung	43
31. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	44
32. Öffentlichkeitsarbeit	45
33. Vernetzung und Kooperation	46
.....	47
Impressum	48

Präambel des Trägers

Der Kita -Trägerverbund St. Wilhelm der kath. Kirchenstiftung St. Wilhelm in Oberschleißheim, sieht sich mit seinen fünf Einrichtungen in Ober- und Unterschleißheim, in den Familien als eine der tragenden Säulen unserer Gesellschaft. Die Förderung und Stärkung der Familie aus dem Glauben heraus, ist daher auch ein Grundauftrag der Verkündigung unseres christlichen Glaubenszeugnisses.

Veränderungen in der Gesellschaft, gerade auch im Hinblick auf das Familienbild unserer Zeit, versuchen wir wahrzunehmen und entsprechende Angebote, die jeweils den aktuellen Bedürfnissen der Familien entsprechen, zu erstellen. Für viele Familien ist es heute daher eine wichtige Hilfe, wenn sie ihre Kinder optimal betreut wissen. Denn die Sicherheit, dass für das Wohl ihrer Kinder umfassend gesorgt wird, schafft den Eltern die Möglichkeit, sich ihrer unterschiedlichen Arbeits- und Lebenswelt zu stellen.

Als kirchlicher Träger versuchen wir daher diesem aufgezeigten Anspruch, vor allem für die Familien unserer Gemeinde vor Ort, gerecht zu werden. In unseren Kindertagesstätten werden nicht nur den Kindern weiterführende Entwicklungschancen geboten, sondern auch die Eltern erfahren durch unsere Mitarbeiter/innen und durch die Vernetzung mit zahlreichen Beratungsstellen und Familienbildungseinrichtungen eine bedarfsorientierte Unterstützung.

Wir sind offen für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Konfession oder Weltanschauung sie angehören. Wir achten auf die religiöse Überzeugung, die den Kindern im Elternhaus vermittelt wird und sehen in ihnen individuelle Persönlichkeiten. Uns ist wichtig, dass sie sich bei uns wohlfühlen und in unseren Einrichtungen eine von Vertrauen und Respekt geprägte Beziehung erleben. Wir schaffen unseren Kindergartenkindern einen Lebensraum, in dem sie Bildung sowie individuelle Förderung erfahren und Glaube und Werte vermittelt bekommen. Unser Ziel ist es, den Kindern die Grundlagen für ein gelingendes Leben mit auf den Weg zu geben. Gemeinschaftssinn, Toleranz, Kommunikation und Stärke bilden das grundlegende Fundament.

Oberschleißheim, Juni 2024

Katholische Kirchenstiftung Trägerverbund St. Wilhelm



Ulrich Kampe
Dekan

Vorwort der Kita- Verwaltungsleitung

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Ein herzliches Grüß Gott zur pädagogischen Konzeption der christlich orientierten Kindertagesstätten der Kita Trägerstiftung St. Wilhelm, einer Einrichtung der Kirchenstiftung St. Wilhelm.

Als Verwaltungsleitung des Kita Verbund Schleißheim freue ich mich, Ihnen unseren Kita - Verbund vorstellen zu dürfen, der im Einklang mit unseren christlichen Werten sowie dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) steht.

Unsere Trägerstiftung besteht aus fünf Einrichtungen, darunter drei Kindergärten, ein Kinderhaus und einen Hort. Unser pädagogisches Leitbild basiert auf den christlichen Prinzipien der Nächstenliebe, Achtsamkeit und Wertschätzung, und wird dabei ergänzt durch die Richtlinien des BEP. Diese Verbindung ermöglicht es uns, eine ganzheitliche Bildung und Erziehung zu fördern, die die christlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Aspekte der Kinder berücksichtigt.

Der BEP dient uns als wertvoller Leitfaden, der uns dabei unterstützt, die individuellen Potenziale jedes Kindes zu erkennen und zu entfalten. In dieser pädagogischen Konzeption spiegelt sich unser Engagement wider, die Prinzipien des BEP in unseren Alltag zu integrieren und dabei die christlichen Werte als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit zu bewahren.

Unsere engagierten Teams aus qualifizierten Fachkräften setzen sich täglich dafür ein, den BEP in die pädagogische Praxis zu integrieren und gleichzeitig den christlichen Glauben als Quelle der Inspiration zu nutzen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei von großer Bedeutung, denn nur durch eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft können wir die bestmögliche Entwicklung Ihre Kinder gewährleisten.

Die vorliegende pädagogische Konzeption ist das Ergebnis eines sorgfältigen Abgleichs zwischen unseren christlichen Werten, dem BEP und den Bedürfnissen unserer Gemeinschaft. Sie dient nicht nur als Leitfaden, sondern auch als Versprechen, die Kinder auf ihrem individuellen Bildungsweg zu bilden, zu begleiten und zu unterstützen.

Diese Konzeption wird fortlaufend evaluiert, reflektiert und angepasst, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Anforderungen und Entwicklungen gerecht wird.

Im Vertrauen auf Gottes Segen und im Dienst an der Bildung und Erziehung Ihrer Kinder,



Michaela Oberkofler - Peters

Verwaltungsleitung Kita Verbund Schleißheim

1. Leitbild Kindergarten Maria Patrona Bavariae

Wir verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung, die den Auftrag hat, den Kindern das Vertrauen zu geben den gesellschaftlichen Anforderungen positiv und selbstbewusst gegenüberzutreten.

Uns ist wichtig mit den Kindern Gemeinschaft zu leben, um dadurch die Beziehungsfähigkeit der Kinder zu stärken.

Wir bieten Ihrem Kind durch christliche Bildung und Erziehung ein Fundament, durch das es den Menschen und der Natur tolerant und wertschätzend begegnen kann.

Wir sehen Ihr Kind als Individuum und holen es da ab, wo es steht.

In angenehmer Atmosphäre geben wir ihm Zeit und Raum sich ganzheitlich zu entwickeln und fördern es altersgemäß.

Im gemeinsamen Miteinander helfen wir den Kindern Beziehungen mit uns und anderen zu leben und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Die Kinder profitieren in unseren altersgemischten Gruppen, da sie miteinander und voneinander lernen.

In einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft begleiten wir gemeinsam Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchenstiftung Trägerverbund
St. Wilhelm
Herr Pfarrer Kampe

Kita-Verwaltungsleitung:

Kita Verbund Schleißheim
Frau Michaela Oberkofler
E-Mail: MicPeters@ebmuc.de

Theodor-Heuss-Str. 25
85764 Oberschleißheim
Tel.: 089 / 3 15 22 22
E-Mail: PV-oberschleissheim@ebmuc.de

Kath. Kindergarten Maria Patrona Bavaria:

Leitung der Einrichtung:

Frau Birgitta Thalmeier
Freisinger Str. 27
85764 Oberschleißheim
Tel.: 089 / 3 15 05 34
E-Mail: patrona-bavariae.oberschleissheim@kita.ebmuc.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.30 bis 16.00 Uhr

Einzelne Buchungszeiten sind dem Aufnahmevertrag zu entnehmen.

Die Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

In dieser Zeit besteht für die Kinder Anwesenheitspflicht.

Das pünktliche Bringen und Abholen geben Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen.

Schließzeiten

Unsere Betriebsferien liegen insgesamt bei bis zu 30 Tagen.
Die Ferienordnung wird rechtzeitig an die Eltern ausgehändigt.

3. Lage unseres Kindergartens

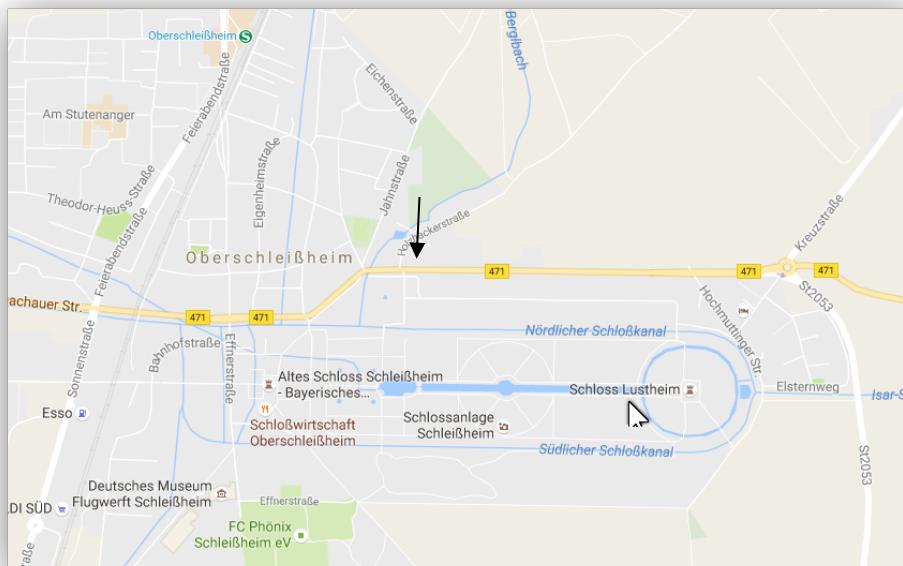
Unser Kindergarten Maria Patrona Bavariae liegt in Oberschleißheim an der Freisinger Straße, gegenüber der Schlossmauer zwischen Oberschleißheim und dem Ortsteil Lustheim. Das Gebiet, in welchem der Kindergarten liegt, wird unter den Bewohnern als „Altschleißheim“ betitelt.

Das Kindertengebäude befindet sich abseits der Hauptstraße, in einer Senke, eingebettet in einem 4.000 qm großen Gartengrundstück mit altem Baumbestand.

In unmittelbarer Nähe erstreckt sich der Berglwald, ein großes Waldstück mit unzähligen Möglichkeiten zum Spazierengehen, einem kleinen Bachlauf und einem Trimm-Dich-Pfad. Auch der Schlosspark mit seinen drei Barockschlössern ist mit einem kleinen Fußmarsch nach kurzer Zeit gut erreichbar.

Der Kindergarten hat sowohl einen Haupteingang mit Zufahrt über die Freisinger Straße (B471), als auch einen Nebeneingang über die Holzhackerstraße. Die Parkplätze befinden sich vor dem Haupteingangstor.

Der Ausgang Holzhackerstraße ermöglicht besonders Eltern, die ihre Kinder zu Fuß in den Kindergarten bringen, einen fast autofreien Zugang und einen ruhigen Fuß- und Radweg vorbei an der Tennisanlage und dem Pechweiher.



Grundsätzlich sind viele Bewohner in „Altschleißheim“ gesellschaftlich der oberen Mittelschicht zuzuordnen. Da aber auch beispielsweise das örtliche Asylheim im Sprengel liegt, sind verschiedenste Menschen unterschiedlichster Milieus in der Gemeinschaft und im Kindergarten vertreten. Unseren Kindergarten sehen wir als Ort für respektvolle und verständnisvolle Begegnungen aller Schichten und Herkünften.

4. Die Geschichte unseres Kindergartens

Der Kindergarten Maria Patrona Bavariae blickt auf eine langjährige Geschichte zurück. Dazu möchten wir Ihnen eine chronologische Reihenfolge aufzeigen:

- **1902** Gründung des Kinderhorts Schleißheim
- **1902** Einweihung mit Festgottesdienst und Übernahme des Protektorats durch Ihre königliche Hoheit, Prinzessin Adalbert von Bayern
- **1922** Entstehung der Pfarrei Maria Patrona Bavariae, geleitet durch Herrn Pfarrer Kranz, er übernahm auch den Vorsitz des Kindergartenvereins
- **1923** Schließung des Horts aufgrund des ersten Weltkrieges und der daraus entstandenen finanziellen Lage durch die Inflation
- **1926** Wiederaufnahme der Kinderbetreuung durch die Niederbronner Ordensschwestern im alten Kindergartengebäude, direkt an der Freisinger Straße
- **1939** Vertreibung der Niederbronner Schwester aus Oberschleißheim, Inhaftierung von Herrn Pfarrer Kranz durch das NS-Regime
- **1945** Wiederaufnahme des Kindergartenbetriebs durch die Ordensschwestern
- **1956** Aufstellung einer Baracke, um die mittlerweile 90 Kinder auf zwei Gruppen aufzuteilen
- **1972** Übereignung des Haus- und Grundbesitzes an die kath. Kirchenstiftung Maria Patrona Bavariae mit dem Auftrag, einen dreigruppigen Kindergarten zu errichten
- **1973** feierliche Einweihung des neuen und jetzigen Kindergartengebäudes, erbaut auf dem Gartengelände des ehemaligen Kindergartens
- **1977** Übernahme der Kindergartenleitung durch weltliches pädagogisches Personal
- **1985** Heimberufung der Niederbronner Schwestern in ihr Mutterhaus
- **1996** Beginn der Renovierung der Gruppenräume, Nebenräume und Waschräume
- **2002** großes Fest zur 100jährigen Gründungsfeier
- **2006** Änderung der Kindergartenzeiten in Buchungszeiten nach dem neuen bayr. Kinder- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)
- **2007** Schaffung übergreifender Ganztagsgruppen entsprechend der Buchungszeiten
- **2009** Sanierung der einzigartigen, großen, alten Schaukel (Hutschen)
- **2013** Konzeptionelle Änderung hin zur geöffneten Freispielzeit

Weitere Informationen zur Geschichte unseres Kindergartens finden Sie in der Festschrift zur 100-Jahrfeier. Diese können Sie im Kindergarten einsehen.

Außerdem haben wir unsere Kindergartenchronik als besonderen „Schatz“ mit vielen Fotos, Zeitungsartikeln und Berichten. Schwester Ehrentrude hat 1973 begonnen, die Chronik zu verfassen, seitdem wird sie fortgeschrieben.

5. Unsere Rahmenbedingungen

Insgesamt besuchen bis zu 75 Kinder unsere Gruppen, im Alter von 3 Jahren bis zum regulären Schuleintritt. In eingeschränktem Umfang nehmen wir auch 2 ½ - jährige Kinder auf. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Wir beginnen den Kindertag in unseren drei Stammgruppen und kommen dort zum Mittagessen und zur Mittagsruhezeit zurück. Stammgruppen bieten ein geborgenes Ankommen und einen sicheren Hafen im Alltag. Während der anderen Zeiten im Tagesablauf leben wir ein offenes Konzept (siehe Freispielzeit).



Mondgruppe



Sternengruppe



Das pädagogische Personal besteht aus Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen und wird entsprechend des gesetzlichen Personalschlüssels für Kindertagesstätten gebildet. Außerdem bilden wir in unserer Einrichtung pädagogisches Personal aus.

6. Unsere Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Prinzip der Ko-Konstruktion, bei dem wir gemeinsam mit den Kindern lernen und wachsen. Im Vordergrund des Ansatzes steht die Eigenaktivität des Kindes und das interaktive Lernen mit anderen. Neues Wissen, Kompetenzen oder Handlungsstrategien werden gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt. Dazu schaffen wir vielfältige Lernumgebungen und bieten Materialien an, die es den Kindern ermöglichen, aktiv zu experimentieren, zu entdecken und zu lernen. Wir schaffen eine wertschätzende und respektvolle Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen und unterstützt fühlt. Wir nutzen die natürliche Neugierde und Begeisterungsfähigkeit der Kinder und geben ihnen Impulse und Anregungen, um sie in ihren individuellen Lernprozessen zu begleiten.

Wir ermutigen die Kinder dazu, Dinge selbstständig zu tun und Lösungswege eigenständig zu finden. Durch gezielte Unterstützung und Anleitung helfen wir den Kindern dabei, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Selbstvertrauen aufzubauen. Ganz nach dem Motto von Maria Montessori - „*Hilf mir es selbst zu tun*“

Wir reagieren flexibel auf die Bedürfnisse und Situationen der Kinder und passen unsere pädagogische Arbeit situativ an. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsschritte jedes Kindes.

Wir reflektieren kontinuierlich unsere pädagogische Praxis und hinterfragen kritisch unser Handeln. Durch regelmäßige Reflexionsgespräche und Weiterbildungen streben wir danach, uns stetig weiterzuentwickeln und unsere Arbeit zu verbessern.

Außerdem legen wir großen Wert auf klare Rahmenbedingungen und Strukturen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten, ein positives soziales Miteinander fördern und die freie Entwicklung der einzelnen Kinder sinnvoll möglich macht. Dazu gehören klare Abläufe und Regeln, sowie ein kindgerechter Raum, der den Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Die Regeln und Strukturen in unserem Kindergarten werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und visualisiert. Dadurch werden sie von den Kindern besser verstanden und akzeptiert. Wir legen Wert darauf, dass die Regeln nachvollziehbar sind und gerechte Konsequenzen bei deren Nichteinhaltung festgelegt werden.

Wir fördern ein positives soziales Miteinander, indem wir den Kindern Werte wie Respekt, Toleranz und Empathie vermitteln. Gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und fördern die soziale Kompetenz der Kinder.

7. Gesetzliche Grundlagen

Die katholische Kirchenstiftung St. Wilhelm unterhält die Kindertageseinrichtung Maria Patrona Bavariae in freigemeinnütziger Trägerschaft nach Maßgabe der aktuellen gesetzlichen Bestimmungen

- Grundgesetz (Art. 1 und 2)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bürgerliches Gesetzbuch (§1631 Abs,2)
- SGB VIII (§8a, §8b, §45, §47, §72a)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKlschG)
- BayKiBiG (Art. 9b)
- AVBAYKiBiG (§1 Abs. 3, §13)
- Infektionsschutzgesetz §34 Abs. 10a
- EU – DGSVO Datenschutzgrundverordnung / KDG Kirchliches Datenschutzgesetz / KD

Als Pädagog*innen bilden, betreuen und erziehen nach den gesetzlichen Grundlagen und dem Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in welchem folgende Bildungs- und Erziehungsziele dargestellt werden:

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Nächstenliebe, (so wie z.B. der Hl. Martin es vorgelebt hat), ein friedliches, tolerantes, rücksichtsvolles und hilfsbereites Miteinander ist die Grundlage unserer religiösen Bildung. Das Kennen lernen anderer Religionen und Kulturen ergibt sich daraus. Im Jahreskreis der religiösen Feste erfahren wir Tradition und Halt.

Sprachliche Förderung und Bildung

Vorlesen, Geschichten erfinden oder nacherzählen, Fingerspiele, Reime und vieles mehr, im Kindergarten ist Sprache allgegenwärtig. Wir achten auf das Bilden ganzer Sätze, höfliche Umgangsformen und wollen dabei den Kindern Vorbilder sein. Besonders im Vordergrund steht dabei die Freude an der Sprache und die spielerische Vertiefung des Sprachschatzes. Die Sprachwerkstatt ist für die Vorschulkinder ist ein weiterer Baustein der Spracherziehung auf dem Weg zur Schulreife.

Mathematische Bildung

Ebenso kommen Zahlen und Formen ständig im Kindergartenalltag vor. Wir zählen die Kinder im Morgenkreis, experimentieren mit unterschiedlichen Formen beim Lego bauen, und die Kinder kommen in ersten Kontakt mit (Spiel-)Geld beim Kaufladen spielen. Wir wiegen die Zutaten beim gemeinsamen Backen, wir zählen beim Sport für die Mannschaft ab, ebenso werden gezielte Angebote rund um die mathematische Bildung angeboten.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Forschen mit Fred“ oder ähnliche gezielte Angebote vermitteln den Kindern den ersten Einblick in die Naturwissenschaft und Technik. Besonders gilt dies aber für die Freispielzeit, dort erleben Kinder täglich, was forschen bedeutet: im Sandkasten beim Matschen mit Wasser, im Garten bei Beobachtungen der Veränderungen in der Natur, beim Bauen in der Bauecke und vielem mehr.

Umweltbildung und -erziehung

Es ist uns wichtig, die Kinder schon früh für unsere Umwelt zu sensibilisieren und ihnen einen wertschätzenden Umgang mit der Umwelt vorzuleben, z.B. beim Hände waschen (Wasserverbrauch), bei der Brotzeit (Müllvermeidung und Mülltrennung), oder beim

Sauberhalten des Gartens. In Projekten wie „unsere Erde“ vertiefen wir dieses Thema auch in unseren Morgenkreisen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Viele verschiedene Medienformate begleiten die Kinder von klein auf. Bilderbücher, Bücher, CD-Spieler sind im Kindergarten selbstverständliche Medien. Mittels Notebooks und Internet werden verschiedene Themen, besonders in den Morgenkreisen, noch vielseitiger aufbereitet. Die Kinder sollen bewusst, aber auch in kleinen pädagogischen Dosierungen auf die Vielfalt der Medien vorbereitet werden.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Mit allen Sinnen Farben, Formen, Materialien erleben, dabei selbstständig künstlerisch tätig sein, das ist eine Erfahrung, die die Kinder bei uns erleben sollen. Besuche mit den Kindern in örtlichen Museen und Ausstellungen, fremde und heimische Kultur bei gezielten Beschäftigungen näher kennen lernen, das geschieht im Kindergarten regelmäßig und fördert auch die interkulturelle Bildung.

Musikalische Bildung und Erziehung

Anhand von Liedern, Fingerspielen, Tänzen, Klanggeschichten und vielem mehr vermitteln wir den Kindern Musik in all ihren Facetten. Dabei stehen die Freude und Experimentierfreude an der Musik an erster Stelle. Zudem können die Kinder verschiedene Musikrichtungen kennenlernen sowie etwas über die Geschichte der Musik erfahren.

Bewegungserziehung

Die täglich geöffnete Freispielzeit bietet bereits jeden Vormittag die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten: im Garten auf der Wiese oder den Gartengeräten, im Bewegungsraum mit Bewegungsbaustelle, gezielten Angeboten oder freiem Turnen, sowie am Trimm-Dich-Pfad beim Natur Tag. Auch am Nachmittag im Garten lernen die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Grenzen immer wieder neu kennen. Eigenes Ausprobieren und Üben erweitert ihr Körpergefühl.

Gesundheitserziehung

Wir legen Wert auf eine gesunde Brotzeit. Zu diesem Thema gibt es auch immer wieder Projektwochen zum Thema gesunde Ernährung. Eine gute Esskultur ist uns dabei ebenso wichtig, wie die Hygiene rund um das Essen. Das frisch gekochte Mittagessen, das zeitnah aus dem Kiga St. Wilhelm im Ort angeliefert wird, unterstützt unser Konzept.

Regelmäßiges Händewaschen, ausreichend frische Luft und Bewegung, sowie wettergerechte Kleidung sind die Basis unserer Gesundheitserziehung. Dabei möchten wir die Kinder auch sensibilisieren für ihre eigenen Empfindungen und Bedürfnisse. Erste-Hilfe-Kurse für Vorschulkinder bieten eine erste Grundlage für das Einschätzen von Gefahren und die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Hilfe.

8. Förderung von Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die „**Selbstbestimmungstheorie**“. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer *Eingebundenheit*, dasjenige nach *Autonomieerleben* und dasjenige nach *Kompetenzerleben*.“

Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt.

Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt, man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert.

Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan – BEP)

Personale Kompetenzen

Inhaltliche Beispiele:

- Das Kind entwickelt Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit
- Das Kind nimmt sich mit seinen Stärken und Schwächen wahr. Das Kind erwirbt lebenspraktische Fähigkeiten, motorische Kompetenzen und entfaltet Kreativität

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Inhaltliche Beispiele: Das Kind

- lernt Konfliktfähigkeit durch Kommunikation, Kooperation und Rücksichtnahme
- baut Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf
- steigert seine Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit
- respektiert Natur, Tier und Mensch
- erlebt Demokratie – Toleranz, Chancengleichheit, Rechte, fremde Kulturen - im Alltag
- entwickelt seine Sprachkompetenzen weiter

Lernmethodische Kompetenz

- Das Kind erweitert sein Wissen
- Das Kind entwickelt seine Lernfähigkeiten weiter (z.B. durch Methodenerweiterung)
- Das Kind nutzt die Fähigkeit erworbenes Wissen zu verknüpfen und in Handlungszusammenhängen anzuwenden, z.B. differenzierte Wahrnehmung

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Das Kind entwickelt seine Widerstandsfähigkeit weiter (Resilienz)

Konkretes Beispiel aus der Praxis: um das Kind in der Entwicklung seiner personalen Kompetenzen zu unterstützen, motivieren wir es, seinen Alltag partizipativ mitzugestalten. Z.B. beim Anmelden für die Räume, die Umgestaltung der Spielbereiche oder Aktionen individuell auszuwählen.

9. Kinderschutz

Alle Kindertageseinrichtungen sind gesetzlich dazu verpflichtet den Kinderschutz in ihre Konzeptionen einzuarbeiten und die Umsetzung zu gewährleisten.

In § 8 a SGB VIII ist die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld geregelt.

In § 72 und § 72 a SGB VIII geht es um die Sicherstellung des Kindeswohls durch die Mitarbeiter in den Einrichtungen.

Siehe Kinderschutzkonzept – Kindergarten Maria Patrona Bavariae - Homepage

9.1. Sicherung des Kindeswohls

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen: Pfarrkirchenstiftung St. Wilhelm Kita Trägerverbund, Theodor-Heuss-Straße 25, 85764 Oberschleißheim. Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen: Pfarrkirchenstiftung St. Wilhelm Kita Trägerverbund, Theodor-Heuss-Straße 25, 85764 Oberschleißheim.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Unter Akten verstehen wir u.a.:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

10. Beschwerdemanagement

Neben dem Kinderschutz und der Partizipation legen das Kinderschutzgesetz, der Trägerverbund St. Wilhelm und beide Kindergärten ein großes Gewicht auf das Beschwerdemanagement.

Beschwerden werden sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt. Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden werden als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kindergärten erkannt.

Beim Umgang mit Beschwerden bemühen wir uns stets diese Erwartungen zu erfüllen: Freundlichkeit, Fachkompetenz, Verständnis, Ehrlichkeit und Kulanz, Interesse, Aufmerksamkeit, Verständigung, gute Erreichbarkeit, schnelle Reaktion, schnelle Problemlösung.

Die rechtlichen Grundlagen kann man dem § 45 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) entnehmen.

Beschwerdemöglichkeit der Kinder:

- Stuhlkreis/Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Kinderbefragung
- spontane Rückmeldungen
- Rückmeldungen über die Eltern
- Rückmeldungen zum Speiseplan
- Reflexion von Aktionen/Festen
- Modellfunktion des Personals: das „offene Ohr“ vorleben – Zeit und Akzeptanz

Beschwerdemöglichkeit der Eltern:

- Gesprächstermine mit Träger, Leitung, pädagogischer Fachkraft
- Tür- und Angelgespräche
- „offenes Büro“ der Leiterin
- Elternbefragung (1x jährlich)
- Elternbeirat
- Kummarkasten

Jede Beschwerde hat ihre Wichtigkeit und darf auf jeden dieser genannten Wege vorgetragen werden. Beschwerden werden möglichst zeitnah aufgegriffen. Das Anliegen wird je nach Bedarf und Notwendigkeit gruppenintern, mit dem gesamten pädagogischen Team, der Kindergartenleitung, dem Träger oder einer Beratungsstelle bearbeitet.

11. Partizipation

"Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindergärten ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung"
(Fachzeitschrift Kindergarten Heute)

Partizipation ist uns sehr wichtig, im gegenseitigen Miteinander – mit den Kindern, den Eltern und im Team.

Die Kinder erleben Partizipation in den unterschiedlichsten Situationen, z.B.:

- In der täglichen Freispielzeit (wo möchte ich spielen, mit wem, wie lange)
- Bei der Auswahl der Themen für Morgenkreis, Vorschule
- Bei der Bücherauswahl für die Mittagsruhezeit
- Bei der Gestaltung der Räume und Spielbereiche
- Beim Besprechen der Rituale und Regeln für die Räume und Spielbereiche
- Beim regelmäßigen Wechsel der Gruppendienste (Wagendienst, Tischdienst)

Zum besseren Verständnis hier ein praktisches Beispiel:

Viele Gruppenentscheidungen werden durch demokratisches Abstimmen mit Hilfe von Steinen hinlegen, Handzeichen geben, ... getroffen. Bei einigen Entscheidungen holen wir die Kinder auch einzeln in den Raum, damit sie ihre Stimme allein und ohne Beeinflussung durch den besten Freund abgeben können.

Andere Entscheidungen treffen die Kinder spontan und gerne auch in Absprache mit ihren Freunden. So geschieht dies z.B. beim Anmelden für die geöffnete Freispielzeit.

Bei dieser entscheidet sich jedes Kind für eine erste Spielmöglichkeit in den Nebenräumen, im Garten oder im Gruppenraum. Oft sprechen sich die Kinder vorher ab, wer möchte wen besuchen oder wo treffen wir uns. Die Kinder haben während der geöffneten Freispielzeit die Möglichkeit ihre Entscheidung zu ändern, indem sie ihr Foto zu einem anderen Spielbereich hängen. Damit sie wissen ob sich das Ummelden noch zeitlich lohnt, haben wir zur Veranschaulichung eine Ampel in jeder Gruppe. Grün bedeutet, dass sie sich ummelden dürfen, Gelb, dass die Freispielzeit bald zu Ende geht und Rot, dass kein Ummelden mehr möglich ist. Die Kinderanzahl ist in jedem Spielbereich aus Sicherheitsgründen oder aus Platzgründen beschränkt. Dabei zählen die Kinder selbstständig nach, kommen entsprechend dazu oder sie fragen in den anderen Gruppen, ob dort überhaupt Kinder für diese Räume angemeldet sind und sie deren Platz einnehmen dürfen.

Partizipation im Kindergarten heißt für uns, die Rechte der Kinder zu respektieren!



12. Religiöse Erziehung

Es ist uns wichtig, den Kindern christliche Grundwerte zu vermitteln. Dabei begleiten uns kirchliche Feste, Geschichten aus der Kinderbibel, gruppenübergreifende religiöse Einheiten und Kinderwortgottesdienste durch das ganze Kindergartenjahr.

Gebete sind im Tagesablauf feste Rituale.

Ein offener Umgang mit verschiedenen Religionen und dem Glauben prägt unseren Kindergartenalltag.

Unsere kirchlichen Feste im Jahreskreislauf sind

- Erntedank: Wir feiern gemeinsam im Kindergarten mit einem großen Erntedankbuffet, Liedern und Gebeten, wir gehen in die Kirche und besichtigen den Erntedankaltar
- St. Martin: wir legen den Fokus auf die Geschichte des Hl. St. Martin und feiern gemeinsam einen Laternenumzug.
- Nikolaus: Der Hl. Nikolaus besucht unseren Kindergarten, wir hören seine Geschichte, singen Lieder und freuen uns über sein Mitbringsel aus seinem Nikolaussack
- Advent: Wir leben während der Adventszeit die Vorbereitung auf die Geburt Jesu, gemeinsam erleben wir eine möglichst „staade Zeit“ voller Vorfreude
- Weihnachten: Mit der Weihnachtsgeschichte, Liedern, stimmungsvoller Atmosphäre und vielem mehr begehen wir zuerst gruppenübergreifend und dann gruppenintern unsere Weihnachtsfeier
- Ostern: Wir erzählen die Ostergeschichte anhand von ausgewählten Bilderbüchern und legen verschiedene Stationen als Bodenbilder
- Außerdem sprechen wir mit den Kindern über Christi Himmelfahrt, Pfingsten und lesen regelmäßig religiöse Bilderbücher und Geschichten zu verschiedenen Themen.

Kinderkirche erleben die Kinder

- Gemeinsam mit unserem Pastoralreferenten Herrn Michael Raz erleben die Vorschulkinder regelmäßig vormittags im Kindergarten einen kleinen Wortgottesdienst. Mit Gebeten, Liedern, Bodenbildern und vielem mehr bringen sie den Kindern Jesus näher.
- Zusätzlich gibt es für alle Kinder altersgemäße, religiöse Einheiten.
- Dreimal jährlich treffen wir uns mit dem Kindergarten St. Wilhelm vormittags zum Wortgottesdienst in der Kirche. Dort gestalten Herr Pfarrer Kampe und Pastoralreferent Herr Michael Raz einen kindgerechten Gottesdienst.

Unsere religiösen Ziele sind:

- die Vermittlung von Glauben und Werten
- die Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- die gegenseitige Akzeptanz



13. Inklusion

*"Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!"
(Richard von Weizsäcker)*

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Offenheit und Verständnis gegenüber Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Menschen mit erhöhten Förderbedarf (z.B. durch Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen)
Die Vielfalt der Menschen sehen wir im Kindergarten als große Chance und Bereicherung für das Erlernen eines wertschätzenden und achtsamen Umgangs miteinander.

Im Kindergarten kommen Kinder, Eltern und pädagogisches Personal zusammen, die von unterschiedlichen Kulturen geprägt sind. Wir möchten allen das Gefühl geben: „Du bist angenommen – so wie du bist. Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur, deiner Begabung, deinem Hintergrund.“ Ob im Freispiel, im Morgenkreis, bei Festen oder gezielten Beschäftigungen, es gibt immer wieder viele Möglichkeiten Traditionen und Rituale von Familien und Pädagog*innen in unseren Kindergartenalltag mit einfließen zu lassen (z.B. ein spanisches Lied, ein chinesisches Essen, ein türkischer Tanz, ein arabisches Bilderbuch).

Wir betrachten die Vielfalt der Menschen als große Bereicherung und möchten ein friedliches, tolerantes und respektvolles Miteinander erleben. Uns ist wichtig, dass die Kinder Anerkennung und Wertschätzung als Individuum bei uns finden und niemand ausgesetzt wird (z.B., wenn ein Junge Kleider, Nagellack und lange Haare tragen möchte)

Im Kindergarten ist es möglich den Grundstein für gleiche Chancen auf Teilhabe an Bildung und Gesellschaft zu legen.

Unser Kindergarten setzt sich deshalb aktuell intensiv mit dem Thema Inklusion und Diversität auseinander.

*„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit erhalten soll, sich umfassend und gleichberechtigt an der Gesellschaft zu beteiligen. Die Teilhabe darf nicht von Faktoren wie individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter abhängen. Vielfalt wird als normal vorausgesetzt. Daher müssen Strukturen geschaffen werden, durch die sich alle Menschen unabhängig von unterschiedlichen Voraussetzungen einbringen können.“
(Antidiskriminierungsstelle des Bundes)*

Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben unseren Kindergarten zu besuchen. Dabei wollen wir aber nicht außer Acht lassen, dass das pädagogische Personal und die Räumlichkeiten den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden müssen.

In enger Absprache mit Frühförderstellen und Beratungsstellen möchten wir das ermöglichen. Daher bieten wir für bis zu 5 Kindern mit erhöhten Förderbedarf pro Gruppe (je nach Förderschwerpunkt und Gewichtung) Integrationsplätze nach § 35a SGB VIII an. Dadurch erhalten wir die Unterstützung durch externe Fachdienste und die Gruppengröße wird je nach Förderbedarf angepasst.

Ziel ist es:

- Vielfalt zu leben, Individualität wertzuschätzen und anzuerkennen
- Jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit als Teil der Gemeinschaft anzunehmen
- Individuelle Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes der Gruppe zu ermöglichen
- Miteinander und voneinander zu lernen
- Ausgrenzungen wahrzunehmen, anzusprechen und zu reduzieren

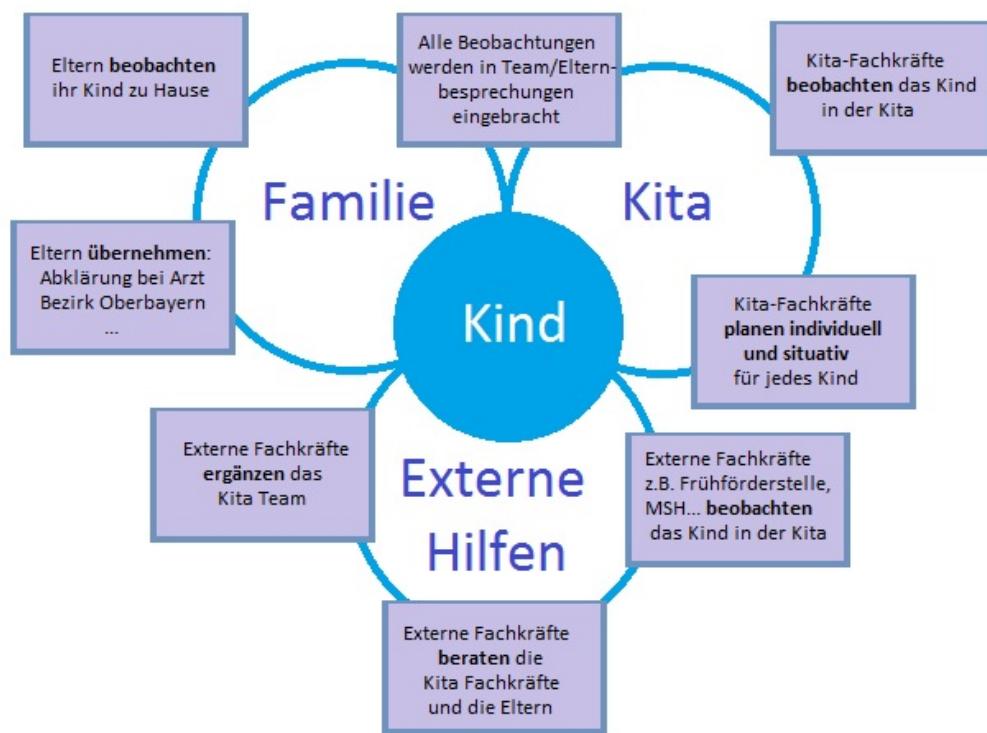
Wir haben diesen Weg eingeschlagen um allen Kindern ausreichend gerecht zu werden, was innerhalb unserer bisherigen Rahmenbedingungen eine zunehmende Herausforderung für das Team ist. Dabei legen wir großen Wert auf den Austausch zwischen der Familie, der Kita und den externen Hilfen.

Prozedere zum Feststellen eines erhöhten Förderbedarfs:

Abklärung beim Kinderarzt + Ärztliches Attest

Antrag beim Bezirk Oberbayern einreichen

Bei Genehmigung: Maßnahmendurchführung im Kindergarten



Beispiele für Inklusion in unserem Alltag:

- Um den Erwerb von Wortschatz oder bei z.B. Lautbildungsverzögerungen zu unterstützen, nutzen wir zusätzlich lautsprachunterstützende Gebärden. Diese Methode verzichtet auf Grammatik. Sie verwendet individuell festgelegte Schlüsselgebärden, die sich an den kognitiven Fähigkeiten des Kindes orientieren. Diese Gebärden sind visuell-bildhaft und zeigen durch stetige Wiederholung, dass Dinge benennbar sind. Es sind Begriffe wie essen, trinken, schlafen, geben oder holen, durch welche allen eine zusätzliche Form der Kommunikation ermöglicht wird.

- Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, achten wir auf eine vielfältige Nutzung und Ausstattung unserer Räume. Beispielsweise haben wir einen Nebenraum zu einem reizarmen, mit Montessori Material ausgestatteten Raum umgestaltet. Die Kinderanzahl in diesem Raum begrenzen wir absichtlich, um Kindern Ruhe oder konzentriertes Spielen zu ermöglichen. Außerdem wird der Raum sowohl von unseren Fachdiensten als auch von unseren Pädagog:innen für individuelle Förderangebote genutzt. Alle unsere Räumlichkeiten werden immer wieder an die Menschen in unserem Haus angepasst (behindertengerechter Zugang, anschauliche Bildkarten zur Tagesstruktur, Räume von außen bildlich gekennzeichnet, bildliche Regeln und Rituale). Auch unsere Spielmaterialien passen wir regelmäßig an, um alle Sinne vielseitig anzuregen.
- Unser pädagogisches Konzept veränderte sich in Hinblick auf die individuelle Förderung der Kinder wie folgt: von großgruppigen Projekten zu Kleingruppenarbeit, zielgerichtet auf die Interessen und Stärken der Kinder abgestimmt, sowie die gezielte Nutzung der vielfältigen Ressourcen des pädagogischen Teams. Zum Beispiel setzen Pädagog:innen mit der Leidenschaft für Musik dies vermehrt in kleinen Musikeinheiten (Chor, Klanginstrumente) um.
- Das pädagogische Team bildet sich stetig weiter fort und spezialisiert sich. Beispielsweise bildet sich eine Kollegin zur Fachkraft für Naturpädagogik fort, um die Räumlichkeit Natur (Wald und Garten) in unseren pädagogischen Alltag professionell mit einzubinden. Eine weitere Kollegin arbeitet bei uns als Fachkraft für Inklusion. Sie ist Ansprechpartnerin und Bindungsglied zwischen Eltern, Fachdiensten, Leitungsteam und Kooperationspartner.
- Unser aktueller Kooperationspartner „Bildungsschmiede Ingolstadt“ begleitet das pädagogische Team mittels Inhouse Schulungen, Reflexion in Teamsitzungen und individuellen Gesprächen. Eine weitere Kooperation befindet sich gerade im Aufbau mit der „Pfennigparade ChancenWerk GmbH“ – Münchener Bücherkiste Unterschleißheim. Um Barrieren abzubauen, finden innerhalb dieser gemeinsamen Aktivitäten zwischen erwachsenen Behinderten und den Kindergartenkinder statt, wie z.B. ein Bücherflohmarkt, Vorlesestunden.

“Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.”

(Rolf Niemann)

14. Unser Tagesablauf

7.30 bis 8.30 Uhr

gemütliches Ankommen in den Stammgruppe, Freispiel

8.30 bis 9.30 Uhr

gruppeninterne Zeit

(Freispielzeit, Morgenkreis/gezielte Angebote)

7.30 – 10.00 Uhr gleitende Brotzeit

9.30 bis 11.45 Uhr

geöffnete Freispielzeit

(Nebenräume, Garten, ...)

11.45 bis 12.30 Uhr

Mittagessen

12.30 bis 14.00 Uhr

Mittagsruhezeit

(Schlafen, Entspannen, Vorlesen, ruhigere Tischspiele, ...)

ab 14.00 Uhr

geöffnete Freispielzeit und gleitende Abholzeit

(Garten, manchmal Innenräume)

Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr

Mittagsruhezeit von 12.45 bis 14.00 Uhr

15. Aktionen und Projekte

Innerhalb des Kindergartenjahres erleben alle Kinder täglich verschiedene Aktionen und Projekte, die mit unserer Kernzeit um 8:30 Uhr beginnen. In der Stammgruppenzeit finden diese in Form von Morgenkreisen, Kleingruppenarbeit und Geburtstagsfeiern statt. Anschließend in der geöffneten Freispielzeit finden regelmäßig gruppenübergreifende Aktivitäten in unseren Nebenräumen, im Garten und außerhalb des Kindergartens statt.

Die Themen der Aktionen ergeben sich aus

- Erzählungen und Wünschen der Kinder
- Ereignissen (z.B. Fußball WM)
- Naturbeobachtungen
- Geschehnisse und Interessen in der Gruppe, welche die Pädagoginnen beobachten

Die Besonderheit dieser Aktionen und Projekte sind

- Die Kinder stimmen gemeinsam und demokratisch ab
- Partizipation und Demokratie ist ein entscheidender Faktor zum Gelingen von Aktionen und Projekten
- Sie bieten dem Kind die Möglichkeit Neues zu entdecken, positive Neugierde zu entwickeln, gemeinschaftliche Unterstützung zu erfahren, seine eigenen Grenzen zu erweitern und sein Wissen zu teilen
- Die Bedürfnisse der Kinder bestimmen den zeitlichen Rahmen sowohl der einzelnen Aktivitäten als auch die Gesamtdauer eines Projektes (wenige Tage/mehrere Wochen/ganzes Kindergartenjahr)
- Aktionen und Projekte erfüllen alle Anforderungen des bayr. Bildungs- und Erziehungsplanes durch ihre Vielfalt der Durchführung
- Durch gezielte Aktionen mit Kooperationspartnern von außen erleben die Kinder neue Sichtweisen, neues Wissen, neue Erfahrungen (Besuche des Zahnarztes, RTW und Team, Imker, Falkner, Zoll)
- Altershomogene Gruppen oder Gruppenzusammenstellungen, die durch gemeinsame Ziele gebildet werden, ermöglichen bedürfnisorientierte Aktionen



16. Freispiel

"Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen"
(Gerhard Hofer)

Das Spiel des Kindes braucht Freiheit, Zeit und Raum. Die Möglichkeit zum freien Spiel haben sie bis zu sechs Stunden täglich im Kindergartenalltag (je nach Buchungszeit). Mit diesem Konzept spielt das Kind frei von Leistungsdruck, es lernt ganzheitlich mit allen Sinnen. Es setzt sich mit seinen Mitspielern und seiner ganzen Umwelt auseinander, dabei entdeckt und entfaltet es seine eigene Persönlichkeit. Eine Besonderheit in unserem Kindergarten ist unser geöffnetes Freispielkonzept.

Unsere Rituale während des gruppenübergreifenden Freispiels unterstützen dabei:

- Geöffnetes Freispielkonzept von 9.30 bis 11.45 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
- Am Vormittag beginnt und endet die gruppenübergreifende Spielzeit mit einem Gong
- Die Kinder entscheiden frei, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie haben die Möglichkeit, während der Zeit zu wechseln
- Sie melden sich in ihrer Stammgruppe für die geöffneten Räume an
- In der Regel sind täglich geöffnet: alle Gruppenräume, Bewegungsraum, Gang, alle Nebenräume, Garten
- In den Räumen gibt es feste Regeln, die mit den Kindern vereinbart wurden und immer wieder in Erinnerung gebracht werden
- Die Gruppenräume haben unterschiedliche Spieletecken und Spielmaterialien
- Gemeinsames Aufräumen vor dem Mittagessen

Das gesamte pädagogische Team begleitet die geöffnete Freispielzeit. Dabei lernen die Kinder das Team besser kennen und wertschätzen die Ressourcen bei gezielten pädagogischen Angeboten, die in regelmäßigen Abständen in der Freispielzeit stattfinden. Auf den nächsten Seiten finden Sie eine detaillierte Beschreibung der Räume, die Ausstattung und exemplarisch mehrere pädagogischen Ziele.

Unsere Ziele in der gruppenübergreifenden Freispielzeit:

- Freundschaften knüpfen und vertiefen
- Bindung zu allen pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften aufbauen
- Vielseitigere Spielmöglichkeiten entdecken, dadurch die eigenen Ressourcen erweitern und die spielerische Neugierde und individuellen Bedürfnisse befriedigen

17. Unsere Räume

Neben unseren drei Gruppenräumen stehen den Kindern in der geöffneten Freispielzeit drei Nebenräume und der Gang zum Bespielen zur Verfügung.

Um das Spiel in den Räumen abwechslungsreich und bedürfnisgerecht zu gestalten, werden regelmäßig mit den Kindern in Kinderkonferenzen die Ausstattung der Räume besprochen und bei Bedarf verändert.

So gab es beispielsweise schon:

- Kreativraum
- Traumland
- Legoraum
- Eisenbahnraum
- Bällebad
- Forscherraum
- Vorschulraum
- Wolkenraum



In Sonne-, Mond- und Sternengruppe stehen den Kindern immer zur Verfügung:

- Regelspiele, Puzzle, Steckspiele, ...
- Mal- und Bastelsachen,
- Spielmöglichkeiten zum Bauen
- Spielmöglichkeiten für Rollenspiele
- Bücher
- Stühle und Tische für Brotzeit, Mittagessen



18. Bewegungsraum

Der Bewegungsraum steht den Kindern sowohl zur geöffneten Freispielzeit als auch für gezielte pädagogische Aktivitäten zur Verfügung. Die Spielmöglichkeiten variieren dabei täglich (Bewegungsbaustellen, freies Turnen, gezielte Bewegungsangebote)

Ausstattung:

- Große Softspielbausteine in unterschiedlicher Größe und Form
- Je eine Rollenrutsche in kurz und lang
- Turn-Trapezbock in zwei verschiedenen Höhen
- Hoher Turn-Trapezbock mit gepolsterter Turnmatte
- Laufbrett „Hühnerleiter“ aus Holz
- Turnleiter aus Holz
- Laufbrett „Sprossen“ aus Holz
- Laufbrett „Murmelbahn“ aus Holz
- Laufbrett „Balancierwippe“ aus Holz
- Verschiedene Fallschutzmatten
- Balance Igel
- Softbälle
- Spielteppich
- Viele weitere Spielmaterialien (z.B. Jongliertücher, Seile, Sandsäckchen)

Ziele:

- Vielseitige Förderung der gesamten motorischen Entwicklung
- Intensive ganzheitliche Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Schulung des Gleichgewichtssinnes und der Koordination
- Entwicklung sozialer Kompetenzen durch Teamgeist und Fairness
- Freude am Ausprobieren und Entdecken der sportlichen Möglichkeiten
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Regeln verstehen und einhalten
- Förderung von Kreativität und Phantasie beim freien Turnen



19. Garten

Unser Kindergarten verfügt über einen großen Garten mit ca. 4000 qm Fläche, den die Kinder sowohl während der geöffneten Freispielzeit von 9.30 bis 11.45 Uhr als auch nachmittags ab 14 Uhr, begleitet vom pädagogischen Personal nutzen können.

Ausstattung

- viele verschiedene Rückzugsmöglichkeiten
- zahlreiche Fahrzeuge
- 2 Schaukeln
- eine besondere Schaukel (Kirta-Hutschn)
- ein Spielhaus
- ein Spielhaus mit Rutsche und Brücke
- Fußballtore
- Basketballkorb
- kleiner Schlittenberg
- große Sonnenterrasse mit Kindertischen und Bänken zum Brotzeit machen, malen und basteln, spielen
- 2 Sandkästen mit Matschküche, Sandspielzeug, Bagger, etc.
- eine Balancierstange
- Kletterwand
- Reckstangen
- und viele weitere Spielmaterialien

Ziele

- Erleben der verschiedenen Jahreszeiten und Witterungen
- Die Natur als Geschenk wahrnehmen und wertschätzen
- Die Natur mit allen Sinnen erleben
- Körperwahrnehmung und Koordination durch die verschiedenen Spielgeräte, das freie Spielen und die damit verbundenen Bewegungsabläufe schulen
- Partizipation erfahren durch freies Entscheiden – was möchte ich im Garten spielen, mit wem spiele ich
- Den „Raum Garten“ als Spielraum frei entdecken
- Den „Raum Garten“ genießen, mehr Platz, mehr Freiraum, geringerer Lärmpegel, frische Luft und viel Grün für das Wohlbefinden
- Bei Teamspielen (z.B. Fußball) Sozialkompetenz schulen, gemeinsame Regeln aufstellen, Fair Play und Kommunikation beachten, verlieren lernen
- Die eigenen Bedürfnisse erkennen, welche Kleidung benötige ich, brauche ich Sonnenschutz, trinke ich auch im Garten ausreichend, brauche ich eine Pause.



20. Naturerlebnisse

Neben den täglichen Naturerfahrungen, die die Kinder in unserem Garten erleben dürfen, bieten wir den Kindern zusätzlich die Möglichkeit, regelmäßig in der näheren Umgebung die Natur anders zu entdecken.

- Im Bergwald
- Beim Bachlauf im Bergwald
- Beim Weiher am Tennisplatz
- Im Schlosspark
- In der Kunst- und Lustgärtnerei
- Am Schlittenberg an der Jahnstraße

Unsere Ziele dabei sind:

- miteinander die Natur erleben und die Umgebung kennen lernen
- die Natur respektieren und das Verhalten entsprechend anzupassen
- Unterschiede der Naturerlebnisse erkennen (Wald = anders als Park) und die verschiedenen Möglichkeiten entdecken
- Freude an der Bewegung in anderer Umgebung (Trimm-Dich-Pfad im Wald, Senke im Schlosspark)
- Einhalten der Regeln (Verhaltens- und Verkehrsregeln)
- Achten auf seinen Partner beim Spazierengehen
- selbstständiges An- und Ausziehen

Die Ausflüge finden in regelmäßigen Abständen sowohl in der geöffneten Freispielzeit als auch als gruppeninterne Aktion statt. Begleitet werden sie von mindestens zwei pädagogischen Kräften, gerne auch mit Unterstützung der Eltern.



21. Essen in unserer Einrichtung

Brotzeit

Ein festes Ritual in unserem Kindergarten ist die Brotzeit am frühen Vormittag und die zweite Zwischenmahlzeit am Nachmittag.

Ähnlich wie beim Mittagessen legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Brotzeit – eingebunden in Rituale:

- Gleitende Brotzeit
- Bioobst- und Rohkostteller als Zugabe
- Einmal wöchentlich Biojoghurt als Zwischenmahlzeit
- Wasser steht während des gesamten Tages zu Verfügung
- Selbstständiges Handeln (Geschirr und Brotzeittasche holen und abräumen, Platz sauber verlassen)
- Gegenseitige Hilfe und Unterstützung beim Aus- und Einpacken

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst und Gemüseprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil. (Die Kinder erhalten einmal wöchentlich eine kostenlose Obstportion.)

Buffet

- Zu themenbezogenen Anlässen (Erntedank, Fasching)
- Großer Buffettisch im Gang für alle Kinder
- Gemeinsamer Beginn mit Gebet oder Lied
- Das Essen für unser Buffet wird von den Eltern mitgebracht, sie tragen sich vorher in aushängende Listen ein oder es wird von uns besorgt und mit den Kindern zubereitet
- Vielfalt durch individuell bereitete Speisen



22. Mittagessen

Das Mittagessen für unseren Kindergarten wird täglich frisch in der Küche des Kindergartens St. Wilhelm, Pfarrverband Oberschleißheim, zubereitet.

Zwei qualifizierte Köchinnen kochen für beide Kindergärten. Dabei wird großen Wert gelegt auf:

- Hochwertige, möglichst biologische Lebensmittel
- Transparenz bei der Herkunft der Ware
- Kochen nach Ernährungsempfehlungen des Ministeriums
- Abwechslungsreiche Speisepläne (der Wechsel erfolgt alle 8 Wochen!)
- Rücksicht auf religiöse oder gesundheitliche Bedürfnisse
- Angaben – Legende zu den Gerichten für Allergiker, Muslime, ...
- Kurzer Lieferweg zu uns durch eine angestellte Essensfahrer
- Ständiger Austausch mit dem päd. Personal zur Optimierung des Essens bzw. der Speisepläne

Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes und unseres Konzeptes. Es findet täglich um 11.45 Uhr statt und beinhaltet verschiedene Rituale vor und während des Essens:

- Tischgebet vor dem Mittagessen
- Eine feste Sitzordnung, die das tägliche Miteinander beim Essen unterstützt
- Dienste, die die Tische decken, den Essenswagen fahren, die Tische abwischen, und den Boden kehren.

Jedes Kind bekommt anfangs einen Teller mit Essen zum Probieren und darf meistens selbstständig nachfassen.

Das pädagogische Personal isst mit den Kindern an den Tischen, um mit ihnen die Essenskultur und die Wertschätzung am Mittagessen vorzuleben.

Unsere Ziele beim Mittagessen sind:

- Tisch- und Essenskultur lernen
- Gemeinschaftsgefühl fördern
- Selbstständigkeit entwickeln



23. Ruhezeiten

Schlafenszeit

- nach Bedarf und Absprache
- besonders für unsere jüngeren Kinder zum Ausruhen und Entspannen nach dem langen Vormittag
- die Kinder schlafen im Bewegungsraum
- auf einer eigenen Matratze mit Kissen und Bettdecke von zuhause (diese bitte regelmäßig zum Waschen mitnehmen)
- Bettlaken stellen wir (diese werden regelmäßig gewechselt)
- nach Bedarf dürfen sie mit Kuscheltier und Schnuller schlafen
- leise Musik begleitet die Schlafeskinder
- die Schlafenszeit, die das Schlafwache-Team begleitet, findet von 12.30 bis ca.13.45 Uhr statt.

Ruhezeit der Kinder, die aufbleiben

- Ruhezeit in ihrer Stammgruppe
- Vorlesezeit
- Hörbücher, ruhige Musik
- Entspannungsreisen, Kindermassagen, ...
- ruhigere Spiele am Tisch



Uns ist es wichtig, dass alle Kindergartenkinder die Möglichkeit bekommen, eine entspannte, ruhige, gemütliche Mittagszeit nach dem ereignisreichen Vormittag zu erhalten.

24. Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung steht bei den meisten Kindern die Vorfreude auf die Schule an erster Stelle. Wir möchten diese Vorfreude und die damit verbundene Lernbereitschaft nutzen und fördern. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder das Vorschuljahr positiv wahrnehmen, ihre Ressourcen und Stärken erkennen und unsere gezielten Vorschulangebote bewusst wahrnehmen. Sie sollen sich in ihrer neuen Rolle als Vorschulkind wohlfühlen, sich damit identifizieren, um gestärkt und selbstbewusst den nächsten Schritt, der sie vom Kindergarten in die Schule führt, gehen zu können. Unser Vorschuljahr unterteilt sich in:

wöchentlichen Vorschultage

- Aufgeteilt in zwei bis drei feste Gruppen
- Mit Entscheidung der Vorschulkinder für ein Thema ihrer Wahl für Projektarbeit, Partizipation und Selbstverantwortung
- Mit klaren Regeln und Ritualen zum besseren Verständnis von Vorschule
- Mit einer kleinen Hausaufgabe zur Vorbereitung auf die Hausaufgaben der Schule

gruppenübergreifende Vorschultage

- Zum besseren gegenseitigen Kennenlernen
- Zur Förderung der Konzentration in einer großen Lerngemeinschaft
- Zur Stärkung der Gemeinschaft der Vorschulkinder
- In Kinderkirche und Musik

Integriert in die Vorschulstunden sind alle Bildungs- und Erziehungsziele des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Vorschulzeit = die gesamte Kindergartenzeit

Uns ist es wichtig an dieser Stelle zu betonen, dass die Vorschule während der ganzen Kindergartenzeit stattfindet. Morgenkreise, gezielte Angebote und die geöffneten Freispielzeiten drinnen und draußen sind geprägt von dem selbstständigen Aneignen von Wissen. Die Kinder lernen beim Spiel, indem sie forschen, ausprobieren, sich mit anderen auseinandersetzen und beraten und untereinander über die unterschiedlichsten Aspekte diskutieren. Sie lernen voneinander und miteinander. Sie pflegen soziale Kontakte, die sich in der Schule oft fortsetzen. Sie erkennen, was ihnen leichtfällt, womit sie noch Schwierigkeiten haben, suchen eigenständig oder mit Freunden nach Lösungsmöglichkeiten. Sie leben Partizipation und Demokratie in der Klein- und Großgruppe.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen fließenden Übergang in die Schule zu ermöglichen, mit allem, was wir ihnen für diesen neuen Lebensabschnitt mitgeben können.

25. Übergänge für einen guten Schulstart

Ein weiterer wichtiger Schritt in den nächsten Lebensabschnitt des Kindes und der Familie ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Auch diesen wollen wir bewusst gestalten, uns Zeit und Raum für unsere Abschiedsrituale geben, um die Vorschulkinder mit der nötigen Sicherheit in die Schule zu entlassen.

Wir kooperieren mit der Grundschule der Berglwaldschule

- Gemeinsame, kleinere Aktionen mit den Grund- und Mittelschülern
- Schulschnupperstunde in der 1. Klasse
- Zusammenarbeit mit der Lehrkraft / Vorkurs Deutsch

Innerhalb der Vorschulzeit haben die Kinder außerdem die Möglichkeit

- zum Schnupperbesuch im Hort an der Jahnstraße und der Mittagsbetreuung der Berglwaldschule
- Hausaufgaben kennen zu lernen und dabei erste Regeln dazu beachten

Diese Abschiedsrituale dürfen die Kinder erleben

- Abschlussgottesdienst, den die Vorschulkinder lebendig mitgestalten
- Abschlussaktion, ein besonderer Ausflug mit vielen Überraschungen
- „in die Schule rutschen“ in der letzten Kindergartenwoche vor den Ferien im Rahmen der gruppeninternen Abschlussfeier

Auch die Eltern begleiten wir während der Vorschulzeit

- Entwicklungsgespräche, die bereits zum Ende des mittleren Kindergartenjahres stattfinden und während der Vorschulzeit individuell abgestimmt werden (pro Kindergartenjahr findet mindestens ein Entwicklungsgespräch statt)
- Vorschulelternabend
- Elterninformationsabend in der Grundschule in Kooperation mit dem Kindergarten
- Unterstützung bei der Suche nach Alternativen zur Regelschule durch Kooperation mit den entsprechenden Fachdiensten, der Rupert-Egenberger-Schule in Unterschleißheim und der SVE Ismaning, wenn die Eltern dies wünschen und uns von unserer Schweigepflicht entbinden

Das pädagogische Team unterstützt

- die Eltern durch intensive Beobachtungen, dokumentiert in den Beobachtungsbögen
- die Eltern durch die Möglichkeit mehrerer Entwicklungsgespräche
- die Kinder durch Partizipation und Stärkung ihrer Rechte
- die Kinder durch Rituale, Abschiedszeremonien und liebevolles Loslassen
- die Lehrerinnen durch Kooperationstreffen, Austausch im Rahmen des Datenschutzes und nach Entbindung von der Schweigepflicht durch die Eltern
- sich selbst in Teamsitzungen durch Fallbeispiele, Austausch über Beobachtungen, Reflexion der Vorschularbeit



Verkehrspuppenbühne
der Münchener Polizei

Abschlussgottesdienst



Erste - Hilfe - Kurs

26. Unsere Eingewöhnungszeit

Nach dem von einem Elternteil begleiteten ersten Kindertag von 8:15 Uhr bis maximal 9:45 Uhr, findet die Eingewöhnungszeit in der Regel ohne Anwesenheit der Eltern im Kindergartenalltag statt. Am zweiten und dritten Tag liegt der Fokus besonders auf dem weiteren Bindungsaufbau zwischen einer Pädagogin und dem Kind und auf der Trennung von den Eltern. Deshalb findet in dieser Zeit keine Steigerung der Betreuungsstunden statt. Anschließend machen Sie mit Ihrem Gruppenteam eine individuelle Steigerung der Stunden aus bis die reguläre Abholzeit erreicht ist, die sich aus den Buchungsvereinbarungen ergibt.

Die Zeit der Eingewöhnung soll eine möglichst behutsame Begleitung in das neue Umfeld sein. Dies kann nur im gegenseitigen Vertrauen und mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten geschehen:

- Ihr Kind bestimmt das Tempo, Sie nehmen sich Zeit für früheres Abholen außerhalb Ihrer Buchungszeiten
- Sie verabschieden sich mit einem kurzen wiederkehrenden Ritual, das das Kind auf seinem Weg unterstützt
- Sie verabschieden sich bewusst, ziehen die Trennung nicht in die Länge
- Sie strahlen Vertrauen zu dem päd. Personal aus, dies gibt Ihrem Kind die nötige Sicherheit für seinen neuen Weg
- Sie informieren vorab Ihr Gruppenteam über wichtige Eigenheiten oder Allergien Ihres Kindes. Somit werden zu lange Tür- und Angelgespräche am Morgen, welche das Trennungsritual stören, vermieden
- Sie wissen, dass Ihr Kind auch traurig sein darf, aber von uns aufgefangen und getröstet wird
- Sie bestärken Ihr Kind, wissen, dass Einbrüche normal sind
- Sie kommen pünktlich zur vereinbarten Abholzeit

Das pädagogische Team unterstützt die Eingewöhnungszeit durch

- Eine gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder
- Rituale und Strukturen in der Stammgruppe
- Zeit und Raum zum gegenseitigen Kennenlernen
- Kürzere pädagogische Einheiten mit Kennenlernspielen, Liedern und Bilderbüchern
- Gezielte Beschäftigungen in Kleingruppen
- Spätere Öffnung der offenen Freispielzeit
- Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche während der Abholzeit
- Erste Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnungszeit

27. Übergänge für den guten Kindergartenstart

Unser Ziel ist es, für einen positiven Übergang von Familie, Tagesmutter oder Kinderkrippe in den Kindergarten zu sorgen. Dabei steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Der Übergang gestaltet sich bei jedem Kind individuell, wir begleiten das Kind und seine Familie bei diesem Schritt, möchten ihm Zeit und Raum zum gemütlichen Ankommen in seiner neuen Umgebung geben. Da dies nicht immer im Einklang mit den Bedürfnissen und Planungen der Familie steht, sind besonders vor dem Kindergartenstart Gespräche mit den Erziehungsberechtigten unser wichtigster erster Baustein.

Die ersten Schritte zum Kindergartenstart:

Informationsnachmittag für das neue Kindergartenjahr

- Er findet im Februar im Kindergarten statt
- Zeit für erste Gespräche
- Kennen lernen des päd. Konzeptes, des päd. Teams, der Räume und Außenanlage
- Zeit für Fragen zu den Buchungszeiten, dem Tagesablauf oder zum Konzept
- Anmeldung nur online über das Portal Kita-Pilot der Gemeinde Oberschleißheim

Aufnahmegespräch

- Organisatorisches zu Ihrem Betreuungsvertrag
- Erstgespräch zum Kind (Informationsaustausch)
- Zum Kennen lernen
- Offene Fragen klären zum Info-Video

Schnuppernachmittag für alle neuen Kindergartenkinder

- Spielerisches erstes Treffen im Kindergarten
- Zwangloses gegenseitiges Kennen lernen der Eltern, Kinder und Pädagoginnen
- Möglichkeit für Fragen rund um die Eingewöhnungsphase

Außerdem für die Krippenkinder der Oberschleißheimer Kinderkrippen

- Besuch der Krippenkinder an einem Vormittag mit ihren Erzieherinnen im Kiga
- Freies Spielen in der geöffneten Freispielzeit in den Räumen und im Garten
- Erste Berührungspunkte mit den Kindergartenkindern erleben

28. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Faktor für die günstige Entwicklung der Kinder liegt in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal.

Dabei ist uns wichtig:

- Die Bedürfnisse der Eltern kennen zu lernen und versuchen, diesen so weit als möglich gerecht zu werden
- Einen regelmäßigen und offenen Gesprächsaustausch zu pflegen
- Unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen
- Den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen
- Sich in gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen
- Raum und Zeit sowohl für Tür- und Angelgespräche als auch für das Entwicklungsgespräch zu geben
- Den Kontakt der Eltern untereinander zu fördern
- Ressourcen der Eltern zu nutzen und in unsere Arbeit mit einzubeziehen
- Den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit in das Kindergartengeschehen mit einzubringen (z.B. bei der Durchführung von Aktionen zu bestimmten Tagen, Hospitation)

Wir leben Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Beim ersten Kontakt am Tag der offenen Tür
- Beim Schnuppernachmittag der neuen Kinder und Eltern
- Beim Austausch während der Eingewöhnungszeit
- Bei Elternabenden und der Elternbeiratswahl
- Bei regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen
- Beim Entwicklungsgespräch, das mindestens einmal im Jahr stattfindet
- Bei Gesprächen, Fragen zum Übertritt in die Grundschule
- Durch Aushänge, Elterninformationen an den Gruppeninfowänden, im Windfangbereich und unsere Wand „Blick durch's Schlüsselloch“
- Durch Elternbriefe, Eltern Rundmails
- Durch Informationen auf unserer Homepage
- An gemeinsamen Festen und Feiern im Kindergarten und in der Pfarrgemeinde
- Bei Aktionen zu verschiedenen Projekten
- In der jährlichen Elternumfrage zur Qualitätssicherung
- Bei Hospitationen der Eltern während der Kernzeit
- In der engen Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Durch Beratung bei Erziehungsfragen und Unterstützung bei der Suche nach Fachdiensten

29. Elternbeirat

Ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der Elternbeirat. Er dient als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern.

Er unterstützt das Team bei

- Den Kindergartenfesten, insbesondere St. Martin und dem Jahresfest
- Dem Tag der offenen Tür
- Kleineren Aktionen während des Kindergartenjahres
- Wünschen, Ideen oder Fragen der Eltern als Vermittler, falls dies notwendig wird
- Der Umsetzung praktischer Abläufe (Walntagbegleitung, Projektunterstützer)
- Informationsaustausch mit den Eltern (Rundmail, Aushänge die den EB betreffen)

Der Elternbeirat arbeitet eng mit der Kindergartenleiterin zusammen, nimmt an zwei bis drei Teamsitzungen zur Vorbereitung der Feste teil und lädt zu öffentlichen Sitzungen in den Kindergarten ein. All dies trägt zu einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft bei.

Gesetzlich festgelegt sind die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Elternbeirats im BayKiBiG Artikel 14.

Ein kleiner Auszug daraus:

Nach Artikel 14 Abschnitt 3 des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat zu errichten.

Die Erziehungsberechtigten wählen zu Beginn des Kindergartenjahres aus ihrer Mitte Elternvertreter und Stellvertreter. Diese bilden den Elternbeirat.

Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung zu informieren und zu hören, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden (BayKiBiG Art.14 Abs.4). Als wichtig sind Entscheidungen anzusehen, die sich unmittelbar auf Kinder und Eltern auswirken.

Danach **berät** der Beirat insbesondere über

- Die Jahresplanung
- Den Umfang der Personalausstattung
- Die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Die Öffnungs- und Schließzeiten
- Die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge

Der Elternbeirat besitzt keinerlei rechtlich durchsetzbare Entscheidungsbefugnisse gegenüber Eltern, Träger und Leitung des Kindergartens.

Der Elternbeirat hat eine Verpflichtung zur Verschwiegenheit.

30. Qualitätssicherung

"Gemeinsam Planen - Gemeinsam Handeln - Gemeinsam Reflektieren"

Damit dies gut gelingt ist eine verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit notwendig. Für uns heißt dies:

a) tägliches Quickteam

- Einteilung des Teams zum Tagesablauf
- Kurzer Austausch dringender Informationen

b) Wöchentliche Gruppenteam Besprechungen

- Wochenplanung
- Informationsaustausch
- Beobachtungen der Kinder
- Vorbereitung der Elterngespräche
- Vorbereitung der Aktivitäten für die Kinder
- Terminabsprachen

c) Wöchentliche Teamsitzungen mit dem gesamten pädagogischen Personal

(an einem festgelegten Wochentag, Dauer 1 ¼ Stunden)

- Fallbesprechungen
- Elternarbeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Reflexion von Aktionen und Festen
- Organisatorische Planung diverser Feste und Aktivitäten
- Termine
- Information über Fachartikel, Fachliteratur
- Weitergabe von Informationen des Trägers, der Gemeinde durch die Kiga-Leitung
- Anliegen, gegenseitige Informationen, Beobachtungen

d) Fort- und Weiterbildungen

- Inhouse Schulungen durch Referenten des Caritasverbandes
- Teilnahme an Fachtagungen
- Fortbildungen im Caritasverband
- Teilnahme an der Fortbildung im Landratsamt München: Lehrer-Erzieher-Tandems zum Vorkurs Deutsch
- Anleiterinnentreffen in der Fachakademie für Sozialpädagogik

e) Konferenzen:

- Wöchentlicher Austausch mit den Kita-Verbund-Leiterinnen und der Kita-Verwaltungsleiterin
- Monatliche Träger-Leiterinnenkonferenz des Kita-Verbundes
- Zweimal im Jahr Leiterinnenkonferenz (Landkreis München-Nord) mit Fachberatung
- Regelmäßige Leiterinnenkonferenzen mit den Leitungen der Oberschleißheimer Kindergärten
- Zweimal jährlich „runder Tisch“ aller Einrichtungsleitungen mit der Gemeinde Osh
- Team-Konferenztage zur Planung und Reflexion

31. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellt eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar. Durch gezielte Beobachtung

- nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen des Kindes wahr um entsprechend darauf zu reagieren
- lernen wir die Stärken des Kindes kennen, können wir förderrelevante Bereiche erkennen und somit dort ansetzen, wo das Kind steht
- entwickeln wir ein immer größeres Verständnis für das Kind, sein inneres und äußeres Wohlbefinden, seine sozialen Kontakte und seine Kompetenzen
- werden Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar und nachvollziehbar
- können wir unser pädagogisches Tun besser reflektieren und gezielter auf das einzelne Kind eingehen, in Verbindung mit dem kollegialen Austausch
- haben wir eine gute Basis für Entwicklungsgespräche mit Ihnen als Erziehungsberechtigte.

In unserem Konzept verankerte Beobachtungsbögen sind

- PERIK: positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Teile des KOMPIK: Kompetenz und Interesse des Kindes
- SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Die Beobachtungsbögen bleiben Eigentum des Kindergartens und unterliegen dem Datenschutz.

Die Dokumentationen stellen eine wichtige Grundlage für das Entwicklungsgespräch dar, das wir allen Eltern einmal jährlich anbieten. In die Beobachtungen fließen nicht nur die gruppeninternen Beobachtungen des Kindes, sondern, durch unsere geöffnete Freispielzeit, auch die ergänzenden, bestätigenden oder relativierenden Einschätzungen des gesamten pädagogischen Teams im wertvollen Miteinander.

Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine Kindergartenmappe, die das Kind bis zum Schulbeginn begleitet. In ihr werden z.B. Fotos von Erlebnissen, Dokumentationen von Meilensteinen, eigene Zeichnungen der Kinder oder Briefe von den Pädagoginnen gesammelt.

Wichtig dabei ist:

- Die Kindergartenmappe gehört dem Kind
- Das Kind wird immer beteiligt, wenn etwas hinzugefügt wird
- Das Kind wird gefragt, wenn andere Personen die Kindergartenmappe anschauen möchten
- Sie wird für das Kind sichtbar und jederzeit zugänglich aufbewahrt

32. Öffentlichkeitsarbeit

Der katholische Kindergarten Maria Patrona Bavariae ist eine öffentliche, kirchliche Einrichtung innerhalb der Gemeinde Oberschleißheim und Teil des gesellschaftlichen Lebens. Unsere pädagogische Arbeit soll deshalb nicht im abgegrenzten Raum stattfinden, sondern in das Leben der Gemeinde hineinwirken.

Kinder und Eltern, die unsere Einrichtung besuchen, sind das Verbindungsglied zwischen Kindergarten, Kirchengemeinde und Gemeinde. Auch wir wollen unsere pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit sichtbar machen und unseren Kindergarten positiv nach außen vertreten. Partnerschaftliche Zusammenarbeit und Wertschätzung soll wachsen, das Interesse am Kindergarten und seiner Konzeption geweckt werden.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit

- Tag der offenen Tür für alle interessierten Eltern
- Konzeption und Homepage, die unsere Arbeit sichtbar machen
- Kinderkirche, Familiengottesdienst innerhalb unseres Pfarrverbandes, gemeinschaftlich mit unserem Partnerkindergarten St. Wilhelm
- St. Martinsfest mit Laternenumzug des Pfarrverbandes
- Kennenlernen des Ortes bei Spaziergängen
- Besuch öffentlicher Einrichtungen der Gemeinde (Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Rathaus)
- Abschlussaktion der Vorschulkinder meistens im Ort oder in Ortsnähe
- Kooperation und Vernetzung mit Grundschule und Hort mit gegenseitigen Besuchen der Kindergarten- und Schulkinder
- Flyer und Elterninfos an unserer Litfaßsäule von Einrichtungen der Kirchengemeinde und Gemeinde (Nachbarschaftshilfe, Bücherei)
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen



33. Vernetzung und Kooperation

Unser Kindergarten steht mit zahlreichen Einrichtungen in Kooperation.

Neben der unmittelbaren Zusammenarbeit mit dem Pfarrverband Oberschleißheim

- Träger und Verwaltungsleiterin
- Kindertagesstätten im Kita-Verbund Schleißheim
- Pfarrsekretärinnen
- Kirchenpfleger
- Kirchenmusiker
- Pfarrgemeinderat.

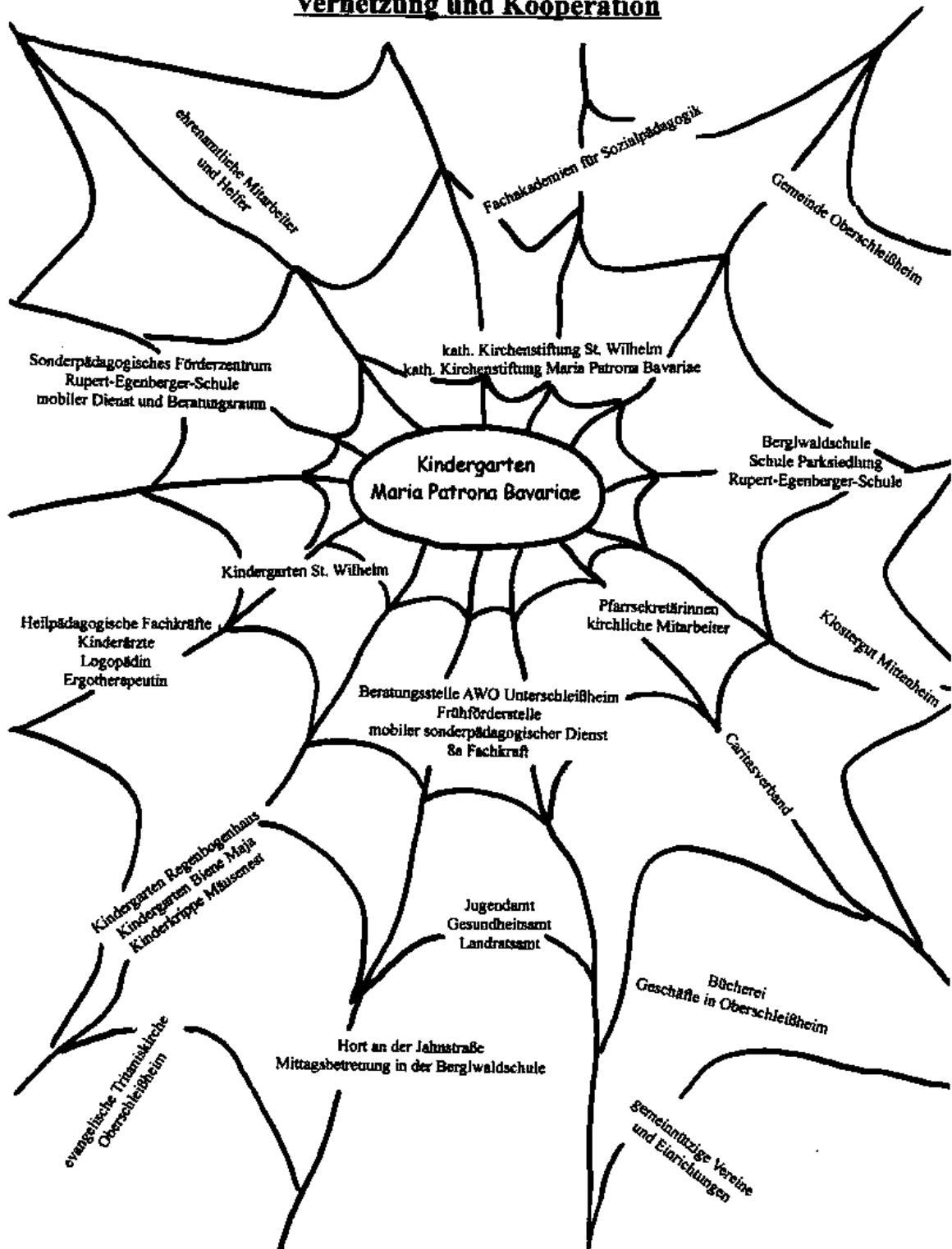
Uns ist es besonders wichtig, mit den zahlreich aufgeführten Kooperationspartnern eine gute Zusammenarbeit zu pflegen:

- Gemeinsame Treffen (Schule Parksiedlung, Bergwaldschule)
- Gemeinsame Aktionen der Vorschulkinder und Schulkinder (Bergwaldschule)
- Besuche der Kindergartenkinder in verschiedenen Einrichtungen (Hort, Gemeindebücherei, Feuerwehr, Flugwerft)
- Fachlicher Austausch bei regelmäßigen Leiterinnentreffen (Kiga St. Wilhelm, Kiga Biene Maja, Kiga Regenbogenhaus, Kinderkrippe Mäusenest, Kinderkrippe Schlosskinder)
- Gemeinsames Aufnahmeverfahren (alle Oberschleißheimer Kindergärten und Krippen, Gemeinde Oberschleißheim)
- Regelmäßige Treffen mit der Gemeindeverwaltung, Bürgermeister (Gemeinde Oberschleißheim)
- Anonyme Fachberatung (AWO Unterschleißheim, Jugendamt München, Kinderschutzbund)
- Familientherapie (AWO Unterschleißheim)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (AWO Unterschleißheim, Heilpädagogische Praxis Voves)
- Beratung, fachlicher Austausch, Begehung (Landratsamt München, Gesundheitsamt)
- Fachtagungen (Caritasverband, Rupert-Egenberger-Schule, Landratsamt)
- Fachtagungen, Anleiterinnentreffen, Praxisbesuche (Fachakademie für Sozialpädagogik)
- Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer der Pfarrei
- Schulobstprogramm (Gut Mittenheim, Landwerk)

Die Kooperation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Unterstützung und Zusammenarbeit mit unseren vielen Partnern, selbstverständlich im Rahmen der Schweigepflichtbestimmung, gelingt es uns, unsere pädagogischen Ziele immer wieder zu erweitern und zu verbessern. Für Kinder, Eltern und Team erschließen sich neue Möglichkeiten, wenn wir die Ressourcen unserer Partner nutzen.

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit.

Vernetzung und Kooperation



Impressum

Konzeption des Kath. Kindergarten Maria Patrona Bavariae

Stand: Januar 2024

Träger:

Dekan Ulrich Kampe
Kath. Kirchenstiftung Trägerverbund St. Wilhelm
Theodor-Heuss-Str. 25, 85764 Oberschleißheim
pv-ober schleissheim@ebmuc.de

Kita-Verwaltungsleitung:

Michaela Oberkofler - Peters
Kita Verbund Schleißheim
Theodor-Heuss-Str. 25, 85764 Oberschleißheim
MicPeters@ebmuc.de

Kindergartenleitung:

Birgitta Thalmeier
Kindergarten Maria Patrona Bavariae
Freisinger Str. 27, 85764 Oberschleißheim
patrona-bavariae.ober schleissheim@kita.ebmuc.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Kindergartenteam Maria Patrona Bavariae
Kath. Kirchenstiftung Trägerverbund St. Wilhelm

Bezugsquellen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des bay. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)
- Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG)
- Fachzeitschrift Kindergarten Heute
- Jubiläumsausgabe 100 Jahre Kindergarten Maria Patrona Bavariae
- Handreichung Fortbildung „Partizipation“, Frau Mai
- Handreichung Fortbildung „Portfolio“, Frau Mai
- Handreichung Fachberatung Caritasverband, Frau Beinhölzl